



Genia und Friedrich Hofreiter

Foto: Barbara Pätz/Verlag

A. Schnitzler im Schloss Hunyadi Szyzkowitz inszeniert „Das weite Land“

Maria Enzersdorf? Liegt nicht nur geographisch auf dem Weg von der Josefstadt nach Reichenau, auch theatralisch. Regisseur und Prinzipal Gerald Szyzkowitz hat es bewiesen: Er lässt „Das weite Land“ vor der Fassade des Hunyadi-Schlüssels sich ausbreiten, behutsam und sinnvoll gekürzt, in einer mustergültigen Aufführung. Da braucht es kein „Bühnenbild“, wenn die eleganten, stilgerechten Kostüme von Babsi Langbein schon so viel Atmosphäre schaffen, da reichen ein paar Korbstühle ...

In der milden Abendluft werden seelische Interieurs freigelegt. Es ist eine sehr „literarische“ Aufführung, jeder Satz lässt das Prädikat „wertvoll“ durchschimmern, ohne belehrend zu wirken.

Johannes Terne (Hofreiter) verfügt über alle schauspielerischen Facetten, um den vielschichtigen Charakter des Fabrikanten überzeugend darzustellen, insbesondere jene Aura des Außergewöhnlichen. Dieses gewisse Etwas hat auch Béla Fischer mit seiner Violine – quasi als Ouvertüre – virtuos zum Ausdruck gebracht: „Fascination“.

Michaela Ehrenstein ist eine noble und zurückhaltende Genia, da sitzt jede Geste. Johanna Machart spielt die Erna Wahl so wie sie Schnitzler beschrieben hat: „schlank, bestimmt und gradheraus bis zur Unbedenklichkeit“. Bei Alfons Noventa (Dr. Mauer) ist nicht nur die Arzttasche, sondern auch die unverrückbare Moral in guten Händen.

Die Damen Anita Kolbert (Frau Wahl) und Christine Renhardt (Anna Meinhold-Aigner) lassen keinen Zweifel daran, dass sie in den besten Wiener Kreisen zu Hause sind. Sehr glaubhaft spielt Sebastian Blechinger den jungen Leutnant Otto – gefangen zwischen beruflicher Bestimmung bei der Marine und seiner Leidenschaft für Genia.

Die übrigen Darsteller müssen sich mit einem Pauschallob begnügen, das gute Ensemble umfasst alle Typen, vom frischen Anfänger, der frisch von der Schauspielschule kommt bis zum souveränen Veteranen, der sein 50jähriges Bühnenjubiläum schon hinter sich hat.

C. DECHANT

Vom 22. bis 30. September 2018
in der „Frohen Bühne Wieden“